

# General-Anzeiger



Wöchentliches Tagesblatt.

Wöchentliche Beilage Nachrichten.

Abonnements 50 Hgr. pro Monat frei im Haus.  
 Durch die Post unter Nr. 2706 Wfr. 150 pro Quart. evtl. Nachzahl.  
 Subskriptions-Preis pro 3 qm. Beilage 15 Hgr. einjährig 4 Mark.  
 Eigenes 30 Bl.: Familien 50 Hgr. Bei Wiederholungen Rabatt.  
 Anzeigen - Annahmestellen:  
 Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 47.  
 II. Stadt-Expedition: Südfriedhofstraße Nr. 12.  
 III. Stadt-Expedition: Spitzgasse Nr. 11 (alte Nr. Sandberg)  
 und in sämtlichen Filialen.  
 Expedition täglich Nachmittags zwischen 7-8 Uhr.

## für Halle und Saalkreis.

Wöchentliche Beilage „Der Bauernfreund“ und „Anzeiger für Saalkreis“.

## Amfliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbereich: Stadt Halle a. S., Wieblichstein, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, nämlich: Gitterfeld, Wittich, Gorfurt, Mansfelder Gebirgs- und Seehleite, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weisenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortsteile mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

### In Hupertusstadt.

Halle, 9. Oktober.

Am vorigen Mittwoch hat im Jagdschloß zu Hupertusstadt ein Kronrat, d. h. eine Ministerijung unter dem Präsidium des Kaisers, stattgefunden. Die Excellenzen waren Morgens in zwei besonderen Eisenbahnen nach Gersdorf hinaus gefahren, und von dort wurden sie mittels Kutschwagen den etwa einstündigen Weg weiter befördert. Der Vorgang an sich, daß nämlich ein Kronrat in einem Jagdschloß abgehalten wird, ist ungewöhnlich, ist nur, ist indessen erklärlich, wenn man in Berücksichtigung zieht, daß der Kaiser nur selten nach Berlin kommt und während noch einige Zeit in Hupertusstadt bleiben will, bevor er nach dem Neuen Palais zurückkehrt.

Die Blätter, welche über den stattgehabten Kronrat Mitteilung machen, geben besonders hervor, daß der Reichsstatistikdirektor Graf Fojadowski an den Verhandlungen theilgenommen habe, und andere Blätter fügen hinzu, Herr Miquel habe wieder einmal gefehlt. Es muß zur Entlastung dieses Punktes bemerkt werden, daß schon seit Monaten in der Presse davon die Rede war, Herr Miquel wolle durch das 4 prozentigen Staatsanleihe fortwähren, um jährlich etliche Millionen an Zinsen zu sparen, während Herr Fojadowski sich dieser Maßregel im Interesse der kleinen Kapitalisten und des Staates widersetze. Die Möglichkeit, daß Herr Miquel sein nicht rein kalkulatorische Maßregeln bestimmend bei dem gestern verhandelten das Wollische Bureau, möglicherweise in Speerdruck, daß den parlamentarischen Körperstellen demnächst Vorlagen wegen Konvertierung der vierprozentigen Staatsanleihe werden gemacht werden, und eine ergänzende Mitteilung folgt hinzu, daß die Konvertierung nach Auffassung des Herrn Miquel „unter möglichster Schonung der Interessenten“ schon bald erfolgen sollte, weniger aus finanziellen Gründen, als im Sinne eines ausgleichenden Aktes der Gerechtigkeit gegenüber den Besitzern von Hypotheken.

Man, wer da glaubt, für den Herrn Miquel seien nicht rein kalkulatorische Maßregeln bestimmend bei der ganzen Konvertierungsangelegenheit, der mag es ja immerhin thun, und was die Rücknahme auf den Hypothekenschein betrifft, so steht die Sache mit der Konvertierungsangelegenheit in keinem direkten ursächlichen Zusammenhang. Weiterhin bringt die „Norddeutsche“ eine Aufzählung, in der es u. a. heißt, daß auf besonderen Wunsch des Kaisers bei der Durchführung der in Aussicht genommenen Konvertierung der 4 prozentigen Reichs- und preussischen Staatsanleihe mit allen möglichen Milde und Schonung der vielfach betroffenen Interessenten verfahren werden wird. „An allerhöchster, als nämlich finanziellen Gesichtspunkten gebundenen Direktiven dürfte es auch hervorgehen, daß bei der Konvertierung der Forderung der Beamten-Gehälter auch die Berücksichtigung der Lage der Wittwen und Waisen der Beamten und Militärpersonen erwohnen werden soll. Das Reich ist bei der Konvertierung mit 400 Millionen, Preußen mit 300 Millionen Mark befristigt.“

Herr Miquel ist also in der Kronratssitzung mit seinen Anträgen durchgefallen, wer aber glaubt, es betreffen die Miß-

billigkeiten im Staatsministerium, der wird durch eine offizielle Auslosung eines Besseren belehrt; dieselbe befragt, von Mißbilligkeiten ist keine Rede.  
 Wahrscheinlich ist auch die Aufbesetzung der Beamtengehälter im Kronrat zur Sprache gekommen, und die offizielle Auslosung, welche über die Sitzung verbreitet wird, befragt, es wollen hauptsächlich die mittleren Beamten berücksichtigt werden. Diese Mitteilung wieder mit der schon kürzlich an dieser Stelle wiedergegebenen Nachricht übereinstimmend, daß die Unterbeamten leer ausgehen sollen. Außer den mittleren werden auch die höheren Provinzialbeamten eine Zulage erhalten, indessen handelt es sich bei ihnen „nur um einen Nepräzisionsausgleich“. Von der so dringend notwendigen Gehaltsaufbesetzung für die Richter verläutet nichts. „Arztige Kinder verlangen nichts, artige Kinder bekommen nichts.“ Die Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten sollen bei der Gehaltsaufbesetzung berücksichtigt werden. Näheres ist einheimisch darüber noch nicht zu erfahren.

Die „Schlesische Zeitung“ enthält folgende Information: Hinsichtlich davon abgesehen waren dürfte, auch den höheren Beamtenklassen in ihrer Gesamtheit eine Aufbesetzung ihrer Bezüge zu Teil werden zu lassen, wird sich die Summe der Erhöhungen, durch welche der preussische Etat belastet zu werden Aussicht hat, doch auf 27 bis 28 Millionen Mark belaufen. Was die Offiziere betrifft, so legt man besonders Gewicht auf die Aufbesetzung der Lage der Premierleutenants und der Hauptleute, allenfalls auch noch der Majora; darüber hinaus werden die Mittel zur Zeit kaum zulaufen. Unwünschig wurde mehrfach in Regierungskreisen angenommen, der obere Kriegsdienst werde besonderen Wert darauf legen, daß auch die Kriegsveteranen besser gestellt würden. Der Kaiser selbst aber der Finanzlage Rechnung und erwartet ein Gleiches von den betreffenden Offizieren.

Am letzten lautet der offizielle Bericht, wie folgt: „In Bezug auf das Lehrerbeförderungsgesetz verläutet, daß es noch im Kultusministerium der Prüfung unterliegt. Hervorgehoben zu werden verdient, daß hiesig bezüglich der Dotationen als besonders bezüglich der Dienstaltersangelegenheiten den Städten größere Zugeständnisse gemacht werden sind. Die größeren Städte werden wahrscheinlich nicht in die Verbände hineingezogen werden und in dieser Beziehung ihre Selbständigkeit behalten. Von der Ausarbeitung eines Verzeichnisses ist an unterrichteter Stelle nichts bekannt, also können darüber am wenigsten Mißbilligkeiten im Staatsministerium entfallen sein.“

Das im Kronrat über ein Vereinsgesetz nicht verhandelt worden ist, wird auch von anderer, wohl unterrichteter Seite bestätigt.

### Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Wien, 8. Oktober. (Hofnachrichten.) Der Kaiser prüfte heute früh im Jagdrevier Groß-Schönsted und nahm das Frühstück im Walde ein. Vom 19. bis zum 21. ds. Mts. werden der Kaiser und die Kaiserin in Wiesbaden verweilen. (Gouverneur v. Wisman) ist noch immer nicht schlüssig, ob er nach Afrika zurückkehren soll oder nicht.

„Haben Sie Herrn von Müdenhausen gekannt, mein Fräulein?“

Unmerklich zog wieder ein leichter Niefenschimmer über das pikante Gesicht. Hatte der Frager die Veränderung wahrgenommen? Das seine Lächeln um seine Lippen wieder prouncierter.

„Ja — ich kannte ihn, da er im Hause meiner Freunde öfters verkehrte.“

„So — hm. Nun ich danke Ihnen. Sie haben Ihre Sache gut gemacht!“ Klang es freundlich juristisch.

Darauf trat der Staatsanwalt zum Prof. für, mit dem er noch ein kurzes, aber leise geflüstertes Gespräch hatte, während Yamami sehnücheltvolle Blicke aus dem Fenster in's Freie warf.

Endlich stand sie mit ihrem Begleiter wieder draußen vor der Thür; allein sie sprachen nicht miteinander. So kurz die Unterredung auch gewesen war, sie wußten beide, wach sie, schwerwiegende Bedeutung sie für beide hatte, sie schwebten noch unter dem Banne jener denkwürdigen Viertelstunde.

Dahem gelangt, lief Yamami schmerzlos in Lante Malowiens Zimmer und stürzte der völlig ahnungslosen, über-räthelten alten Dame um den Hals mit dem unter Schluchzen und Lauten hervorgegossener Auf:

„Tantechen, der ganze Prozeß zerfällt wahrscheinlich in ein Nichts! Alles wird umgekehrt durch meine Aussage. Der Staatsanwalt selbst, ein jo strengere, zurückhaltender Mann, schen ich beglückt davon! Hans ist unschuldig — er wird frei sein. Dem Himmel sei Dank!“

Ein folgenschwerer Brief.

„Die gnädige Comtesse befinden sich in Wintergarten, Herr Doktor“, sagte der schwarzgebrachte, alte Hauspfleger des ebrührliehen Hofpales, indem er mit höflicher Verbeugung jene Meldung machte.

— (Herr Vebel) hat von einiger Zeit der Staatsanwaltschaft angezeigt, daß der Bund der Landwirthe ebenso organisiert sei, wie es die Sozialdemokratie vor der Auflösung ihrer Organisationen war. Dazu wird der „B. Jg.“ geschrieben: Es haben sich tatsächlich bereits Vereinigungen von Berufsanhängern des Bundes (Der Bundesrat) veranlaßt sich heute zu einer Plenarsitzung. Es wurde den Aufschubanträgen über die Resolution des Reichstages zum Entwurfe eines Vorschlags und über den Entwurf von Bestimmungen, betreffend die Führung der Bücherregister die Zustimmung erteilt.

— (Die Einberufung des preussischen Landtages) ist seitens des Kronrats für den 20. November beschlossen worden.

— (Das englische Kabinett) ist, wie man der „Allg. Rundsch.“ mittheilt, durch die bestigen Angriffe, die englische Blätter gegen die Bekämpfung des Schalfids gegen die deutsche Regierung gerichtet haben, sehr unangenehm berührt worden und hat sich in diesem Sinne bedankend der deutschen Diplomatie gegenüber geäußert.

— (Aber die zur Zeit zwischen der deutschen und der russischen Regierung schwebenden Zollfreitragen) sind uns, so schreibt man der „Allg. Rundsch.“ aus Berlin, von verschiedenen in der Regel wohl unterrichteten Seiten mehrfach widertheilte Nachrichten zugegangen, die uns jetzt veranlassen, an maßgebender Stelle Erkundigungen über den Stand der Frage einzuholen. Zunächst ertheilt die Mitteilung, daß die russische Seite die Verhandlungen nicht eben ernst und loyal, wie von deutscher Seite geführt würden, der thatsächlichen Verhandlung. Solange die Verhandlungen schweben, entziehen sich die Eingelieteten selbstverständlich der öffentlichen Mittheilung.

— (Gegen die Handelskammer) macht sich, wie die „Allg. Rundsch.“ berichtet, in Bundeskreisläufen Widerstand geltend, und zwar geht derselbe von den Vertretern der kleinsten und mittleren norddeutschen Kreisstädten der kleinsten und mittleren Kreisstädte gegen das Duell) ist, wie die „Allgemeinen Blätter“ schreiben, nicht ganz ohne Rückwirkung auf die städtischen Kreise geblieben; im Verband der Vereine deutscher Studenten hat sie zu einem Bericht der Eingeklämten des Bittenducks zu Gunsten der Abtömmelung geführt.

— (Hamburg, 8. Oktober.) Die „Hamb. Nachr.“ juchen gegenüber der „Allg. Rundsch.“ den Versuch zu führen, daß ein geschriebener Bündnisvertrag zwischen Rußland und Frankreich nicht existire, da Rußland alle Vorkreise, die ihm herbeibringen könnte, schon jetzt gratis ohne Gegenleistung geniesse. Eine russische feindselige Parteiangelegenheit könne sich nicht sowohl gegen Deutschland, als gegen England richten, die einzige Macht, mit der Rußland zur Wahrung seiner eigenen Interessen in Konflikt gerathen könne. Deshalb dürste Deutschland die Fortrier Vorgänge mit Gleichmuth betrachten.

— (Wien, 8. Oktober.) Der „Wöllnicher Zeitung“ wird aus Kana telegraphisch, daß der Aufbruch auf Kreta fortwähre. Vor Sturz verbrannten die Kretenser türkische Regierungsgebäude, Kaiserinnen und Prinzahnen, die vorher von den Einwohnern ver-

„Ah — so! Ich war bereits oben im Salon der Gräfin, doch wies man mich hinunter. Gräfin Kreyling war gestern unspätlich, und ich möchte heute einmal nach ihrem Besuchen schauen“, erläuterte in feiner freundlichen Weise der junge Art.

„Weshalb der Herr Doktor, daß ich Sie anmelde?“

„D nein! Ich glaube, die Gräfin erwartet mich!“

Nach einigen Worten öffnete der Leibarzt eine vom Willardzimmer direkt nach den prächtigen Gemüthsstübchen in den sogenannten Wintergarten führende Thüre, aus der ihm eine feuchtwarne, duftreiche Luft entgegenströmte. Das leise, monotone Rischen einer in unmittelbare des glasüberdachten hohen Raumes befindlichen Fontaine bildete das einzige Geräusch. Schmale, hiesbestreute Wege schlängelten sich durch mächtige Palmengruppen in das Innere dieses künstlichen Tropenwaldes hinein, dessen farbiges Grün und schimmernder Blüthenfarb einen angenehmen Kontrast bildete zu dem von Wind und Wetter beglückten Oktober-Wetter.

„Sie wollen dem lästigen Besuche des Arztes entweichen, Gräfin, was ich Ihnen im Grunde keineswegs verzehe; aber die Pflicht gebot mir, dennoch Ihren Eifer zu folgen“, sagte mit weltmännlicher Gewandtheit Doktor Schwarz, wobei er sich fast ehrsüchtig voll vor der jungen Dame verneigte.

„Eine Wolke des Unmuthes flog bei diesen süßen Worten

### Gift.

Original-Novell von Doris Frein v. Spättingen.

88) Etwas ängstlich drehte der Professor seinen Gehirnbüch zwischen den Händen herum, wobei ein offenes Gesicht deutlich verrieth, daß dringende Fragen ihm fast das Herz abdrückten.

Da Staatsanwalt Meerfeldt fortgesetzt schwieg, schlüpfte es ihm endlich über die Lippen:

„Ich denke, unter obwaltenden Umständen müßte die Unschuld des Herrn von Müdenhausen doch schon heutzutage Tage treten, nicht wahr, Herr Staatsanwalt?“

„Allerdings, Herr Professor, die übertragenden Entfaltungen Ihres Schicksals sind von solch schwerwiegender Bedeutung, daß bisher geführten Verhandlungen dadurch mehr oder minder in ein Nichts zerfallen. Fräulein Yamami — der Name ist wohl richtig — wird somit als Entlastungszeugin auftreten müssen.“

Die beiden Wangen der Japanerin überzogen sich für einen Moment mit Purpurgluth, und zögernd fragte sie:

„Dessentlich, mein Herr?“

„Nur vor den Geschworenen. Sie werden dort dasfelbe ausfragen, wie hier bei mir, und dann nicht weiter inkommodirt werden“, lautete der ruhige Bescheid.

Indes gezwachte sowohl der Professor als Yamami, daß die bisher unüberdringlichen Jüge jetzt den Schimmer einer gewissen Verbeugung verriethen.

Wieder trat eine Pause ein, und die Gäste erhoben sich. „Bitte, noch ein Wort, mein Fräulein!“ Verneigte väterlich sagte des Staatsanwalts große Hand plötzlich nach den winzigen Fingern des jungen Mädchens, welches jetzt keineswegs verängstigt, im Gegentheil beruhigt und vertrauensvoll in die dort und durchdringend auf sie gerichteten hellen Augen schaute.







# Beachtenswerth für den Einkauf

ist die

## Saison-Neuheiten-Ausstellung

### 10 grosse Schaufenster

in meinen **neuerbauten Parterre-Geschäfts-Räumlichkeiten**, woraus die **Leistungsfähigkeit** meines Geschäfts in Bezug auf

**Preiswürdigkeit — Massen-Auswahl — gediegene chice Herstellung** meiner Confection zu ersehen ist.

### Mäntel

### Havelocks

in allen nur denkbaren Stoffen  
in jeder Preislage.

### Kutscher-Mäntel

### Livree-Mäntel

— in Stoff und Gummi. —

### Paletots

### Joppen

### Schlafrocke

in unübertroffener Auswahl.

Grösste Preiswürdigkeit.

### Knaben-Anzüge

### Knaben-Paletots

### Knaben-Joppen

in allen Preislagen.

# S. Weiss Halle a. S.

Da wir schon seit längerer Zeit mit mehreren Vereinen z. B. wegen größerer Abchlüsse in Fahrrädern (zur Lieferung für die Saison 1897) in Verbindung stehen, so können wir bei baldiger Bestellung einen äußerst billigen Fabrikpreis stellen. Selbstverständlich liefern wir nur unsere besten und bestens empfohlenen Fabrikate **Brennabor** und **Ideal**. Man bestelle nur bekannte Fabrikate und prüfe zuvor genau die Räder.

Wir stellen auf Wunsch mehrere Proberäder zu **öfteren**

Probefahrten **gratis** zur Verfügung!

Bekannt durch billige und reelle Bedienung haben wir in diesem Jahre bis jetzt außer anderen Fabrikaten

**200 Stück Brennabor-Räder verkauft!**

Infolge dieser Zahl stehen uns zahlreiche Empfehlungen zur Verfügung, welche förmlich beweisen, daß

### Brennabor

ein **erstklassiges, vorzügliches Fabrikat** ist, welches in Halle u. Umgegend, trotz allen möglichen Anfeindungen, immer mehr Freunde findet und sich überall, auch in **besten Kreisen**, leicht einführt!

### Albin & Paul Simon,

Alleinige Verkaufsstelle der Brennabor- und Ideal-Werke.

### Zu Geburtstags-Geschenken

empfehle mein anerkannt außerordentlich reichhaltiges Lager von

### Juwelen,

### Gold- u. Silberwaaren,

### Bijouterien

zu billigen aber festen Preisen.

### F. R. Tittel,

Sommerstraße 3.



Cravatten-Fabrik  
**P. H. Preyers jr.**  
St. Tönis, Crefeld 53.  
Billige Bezugsquelle.  
Stoffmuster und illustrierte Preisliste kostenlos.

### Prachtvolle Hambg. Gänse u. Enten

frisch geschoss. Waldhosen, Rebhühner, Rehwild, Krammetsvögel, Becassinen,

### feinste Kur- und Tafeltrauben,

ausgelesene goldgelbe Trauben, Pfl. 50 Pfg., neue Maronen, Tomaten, Tellerer Rübschen, Artichoken, Engl. Sellerie, Saint Romaine, Kieler Sprötten, Schleibücklinge, geräuch. Elbsaale, Stolper Flunders, Allgauer Tafelbutter, Westf. Pumpernickel, frischen Gervais

Feinste Qualitäten. empfohlen Billigste Preise.

### Pottel & Broskowski.

Halle meine beiden

### Photographischen Ateliers

Halle a. S. und Giebichenstein, Gr. Ulrichstraße 54 — (früher Kästner) — Burgstraße 16 (12a.) zur Ausführung aller photog. Arbeiten bestens empfohlen. Otto Thümmler. Hochachtung!

### Lenormand

zu sprechen St. Braubachstr. 2.

### Hutfedern

reinigt und kräftigt Fran Krüger, Thomasthür. 1.

# Capes und Jackets

nur letzte Neuheiten, in jeder Preislage, grosse Auswahl, empfehlen bei billigen festen Preisen

## Geschw. Loewendahl,

Special-Haus für Damen-Confection und Kinder-Garderobe

Part. u. I. Etage. **49 Gr. Ulrichstr. 49** Part. u. I. Etage.

(Alter Dessauer.)

